

Redaction und Expedition: Meißgasse Nr. 14.
 Inzerate: Eine dreispaltige Garmondzeile 6 Kr. Inzeraten-Auftrag müssen im Vorhinein gezahlt werden.

Bistritzer Wochenchrift

Abonnements-Preis: mit beiden Beilagen ganzl. loco fl. 4.40, mit Zustellung 4.80, v. Post fl. 6, halb-u. viertelj. derhiernach entfallende Betrag. Ohne „Deconom“ fl. 40, bj. 20, vj. 10fr. weniger. 1 Nr. 10 fr

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Deconom. Amtsblatt des Besztercze-Naszoder Comitates.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs, Meißgasse No. 14, ausgegeben.

12. Nummer.

Bistritz, den 15. März 1896.

XXV. Jahrgang.

Die Aussicht auf staatliche Unterstützung der Kleingewerbetreibenden.

Wir befinden uns am Beginn des Vorfrühlings, einer Zeit, wo nicht nur der Landwirt, sondern auch der Gewerbsmann Pläne entwirft und macht für den bevorstehenden, energischeren Betrieb des Gewerbes, — für eine rationellere Bewirtschaftung der Feldgründe, Gewerbe- und Landwirtschaft waren von je Goldgruben, aus denen Fleiß und Ausdauer, verbunden mit einem offenen Blick und Verständnis der Zeitverhältnisse Schätze zu Tage gefördert haben. Beide Berufs- und Erwerbsarten sind durch verschiedene ungünstige Einflüsse in den letzten Jahren in eine bedrängte Lage gekommen. Vor allem anderen hat das Kleingewerbe seinen sprichwörtlich bekannten, goldenen Boden verloren. Ueberproduktion und die erdrückende Konkurrenz der Großindustrie machen den Absatz gewerblicher Erzeugnisse, selbst bei niedriger Berechnung der Herstellungskosten, fast unmöglich. Die Großindustrie überschwenkt mit ihren Erzeugnissen nicht nur unseren Bistritzer Platz, der ja von je der Mittelpunkt des ganzen gewerblichen Verkehrs unserer Gegend gewesen, sondern sie lagert dieselben auch in allen Vororten und Marktorten der Umgebung in solchen Massen ab, daß der arme Gewerbsmann weder an Wochen-, noch an Jahrmärkten irgend einen merklichen Absatz finden kann.

Das große Problem, wie es möglich gemacht werden könnte: das Kleingewerbe im Wege der Gesetzgebung gegen die erdrückende Konkurrenz der Großindustrie wirksam zu schützen und demselben wieder eine lebenskräftige Existenz zu schaffen, hat noch nirgends eine befriedigende Lösung gefunden. Auch der bei uns in Bistritz gemachte Versuch, das Kleingewerbe im Wege der Assoziation dauernd zu kräftigen, entspricht den Erwartungen nicht in allen Beziehungen. Und so sind und bleiben die Aussichten für unser vaterländisches Kleingewerbe immer trübe.

Daß die bedrängte Lage des Kleingewerbes auch der hohen Regierung wohlbekannt ist, geht ganz besonders aus der erfreulichen Thatsache hervor, daß der Herr Handelsminister im diesjährigen Budget seines Ressortes die Summe von 200,000 Gulden zu dem Behufe eingestellt hat, um hiermit unterstützungsbedürftigen Kleingewerbetreibenden Darlehen gegen vierprozentige Verzinsung zu verabfolgen und die Kreditfähigkeit des Kleingewerbes hierdurch zu heben. Außer diesem, im Verhältnis zu der Anzahl von unter-

stützungsbedürftigen Gewerbetreibenden im ganzen Reiche allerdings geringen Betrage, stellt der Handelsminister noch in Aussicht: auch aus dem Landes-Industrie-Fonds Unterstützungen unter denselben Bedingungen an Kleingewerbetreibende zu gewähren.

Wenngleich nun die hochherzliche Initiative des Herrn Ministers im großen ganzen auch als nichtzureichend anerkannt werden wird, so ist damit doch wenigstens der gute Wille und zugleich das ernsthafte Bestreben zum Ausdruck gekommen: daß die hohe ungarische Regierung ihre ganz besondere Aufmerksamkeit auch dem Kleingewerbe widmet und ihn im Kampfe ums Dasein unterstützen will.

So kleinlich und unzureichend ist die Sache indessen nicht, als man im ersten Augenblick anzunehmen geneigt ist.

Der Kronstädter Reichstags-Deputierte, Dr. Karl Schmidt, hat in seinem Zusatzenantrage die vom Minister dem Kleingewerbe zuge dachte staatliche Unterstützung in eine, für die in der Provinz wohnenden Gewerbesteuer zweckmäßigere und praktikablere Form gefaßt, indem er in seiner am 27. Februar l. J. gehaltenen Rede den wohl begründeten Antrag stellte: es seien die beabsichtigten Darlehen an Kleingewerbetreibende nicht direkt von der Regierung, sondern mittelbar im Wege der bestehenden und neu zu gründenden Genossenschaften, die die materielle Lage jedes einzelnen Gewerbsmannes genau kennen, zu verabfolgen.

Wie unscheinlich dieser erste entschiedene Schritt der hohen ungarischen Regierung auch im Augenblicke erscheinen mag, so berechtigt er doch einigermaßen zu der Hoffnung, daß im Reize der Krone der ernsthafte Wille vorhanden ist, dem bedrängten Kleingewerbe mit Rat und That helfend beizustehen und es lebensfähig zu erhalten.

Die redliche Absicht, das Kleingewerbe thatkräftig zu unterstützen, äußert sich aber auch darin, daß der Herr Handelsminister die Gewerbetreibenden mit Maschinen und Werkzeugen der Betriebskraft (Motoren) direkt unterstützen will.

„Dies ist“, wie Herr Dr. Schmidt in seiner Rede wörtlich anführt, „in der That ein zeitgemäßes Wort, das im ganzen Lande auf ein freundliches Echo gestoßen.“ Denn in dem großen Kampfe, den das Kleingewerbe mit der Groß- oder Fabrikindustrie kämpfen muß, ist das erstere nicht nur deshalb in so großem Nachteil, weil letztere mit großen Kapitalien arbeitet, in Folge dessen in großen Mengen erzeugt und sich so am einzelnen Stücke mit einem bedeutend

geringeren Nutzen begnügen kann, sondern insbesondere auch deshalb, weil die Fabrikindustrie hauptsächlich mit der billigeren Arbeitskraft der Maschine arbeitet, während der Kleingewerbetreibende nur mit der teuren Menschenkraft zu arbeiten gezwungen ist.“

Die Gründung von gewerblichen Genossenschaften empfiehlt sich unter unseren vaterländischen Gewerbetreibenden also schon aus dem Grunde, damit dieselben an den angeführten staatlichen Unterstützungen Teil nehmen können.

Aus der Sitzung der Stadtkommunität vom 8. März 1896.

Vorsitzer: Bürgermeister Martin Bellion.

1. Da der 17. Mai heuer auf einen Sonntag fällt, wird der Maijahrmarkt verlegt und zwar der Viehjahrmarkt auf die Tage des 18., 19. und 20. und der Warenjahrmarkt auf den 21. Mai l. J.

2. Das Visitations-Protokoll über die Verpachtung des oberhalb der Weidenmühlbrücke gelegenen Badeplatzes an Carl Bonet wird genehmigt.

3. Die Kosten für die Anschaffung der zwei Stenodräder werden nachträglich den Kaufmüßpächtern im Betrage von fl. 1010.56 ö. W. bewilligt.

4. Ein Gesuch des siebenbürgischen Karpathen-Vereines in Hermannstadt um Widmung eines ansehnlichen Betrages für den Museumfond wird wegen Mangels an verfügbaren Mitteln abweislich erledigt.

Tagesnachrichten.

Programm zur Feierlichkeit des 15. März.

1. Teil. Vormittag um 11 Uhr im großen Saale des Stabgasthofes: 1. „Ouverture“ von der Musikkapelle des Karl Gogel. 2. „Hymnus“ gesungen von dem ungarischen Gewerbe-Verein und der Dilettanten-Liebertafel. 3. „Fest-Rede“, vorgetragen von Dr. Julius Caernatoni, Schulinspektor. 4. „Folias“, gesungen von der Liebertafel. 5. „Gedicht“, von E. Paulas, Stadt-Ingenieur, vorgetragen vom Verfasser. 6. „Szózat“, gesungen von der Liebertafel. 7. „Gedicht“, vor-

Feuilleton.

Hintergangen.

Von Phil. Hansen.

(Schluß).

Unser Staunen wuchs mit jedem Pulsschlag. Wieder kam Nebelring auf einige Augenblicke zu sich, wieder starrte er uns eine Zeit lang an. „Hört, hört,“ hauchte er.

„Das Weib — wir — Monat — Mai — bei Zehendorf — Vater — wagen sterben — haben — das Kind — das Mädchen — der — brave Bauer — ist — war —“

Darauf noch einige unverständliche Laute. In diesem schweren Bekenntnisse war sein Geist dahingeschieden.

Holmers war bei den letzten Worten des Sterbenden wieder aufgesprungen. „Vollende, vollende!“ schrie er wild auf, als derselbe auf immer den Mund schloß.

Franz legte seine Rechte auf des unglücklichen Mannes Schulter und suchte ihm Trost zuzusprechen.

„Euer Kind lebt, Herr Holmers. Eure tugendhafte Gattin jedoch ist zu einem besseren Leben übergegangen, wir haben sie sterben.“

„Sicher in Verzweiflung mit dem Fluche gegen mich auf den Lippen ist sie von himmen geschieden.“

„Nein, im Frieden — und ihr Kind ist gut aufgehoben, bei braven Leuten.“

Mein Herz war so voll, meine Seele so niedergebeugt, ich konnte nicht sprechen. Ich mußte mich fest an Franz anklammern, eine Ohnmacht wandelte mich an. Holmers fant erschöpft zu Boden. Er wurde nach dem nächsten Lazarett gebracht. . . .

In den ersten Tagen des Monats Februar 1871 fuhrn wir, Holmers und ich — wir waren gute Freunde geworden — in einem mit zwei munteren Kappen bespannten Landauer aus Berlin, die Potsdamerstraße entlang, auf Zehendorf zu. Es war ein kühler, aber angenehmer Tag. Es konnte gegen Mittag sein, und die heiteren Sonnen-

strahlen verbreiteten schon eine belebende Wärme. Holmers war von seinen Wunden genesen und nach Hause entlassen worden. Ich selbst mußte erfahren, daß Freund Franz Recht gehabt, als er sagte, daß ich in diesem Feldzuge den Degen nicht mehr ziehen werde. Meine Wunde machte mir mehr zu schaffen, als ich geglaubt, und als ich wieder vollkommen gestärkt war, wurde ein Waffenstillstand geschlossen, dem der Frieden folgte. Somit konnte auch ich den Rückweg zur Heimat antreten. Holmers, der hartgeprüfte Mann, hatte mir sein herbes Schicksal mitgeteilt und ich nahm innigen Anteil an seinem gänzlich unverdienten Unglück. Er war ein edler Mensch, von ganz besonderer Großmuth und Rechtschaffenheit, durchaus unfähig, seinem Nebenmenschen auch nur das geringste Unrecht zuzufügen.

Ueber das Schicksal seiner Frau hatte er anderes nichts erfahren können, als daß sie, da alle Hoffnung ihres Mannes Freigebung zu erlangen vereitelt und sie den Erlös ihrer letzten Habe aufgezehrt, Berlin verlassen und nun nutzlos und krank nach Potsdam gereist war. Von Potsdam gedachte sie sich nach ihrem Heimatsort Holzminden zu begeben, wo sie ihren Unterhalt durch Handarbeit zu gewinnen hoffte. Seitdem hatte keiner ihrer Bekannten etwas von ihr vernommen. Wir wissen warum, auf der Landstraße von Potsdam ereilte sie der Tod.

Vor der Thüre des Pachthofes, wo das Kind Holmers ein Heim gefunden, stand eine kräftige Mannesgestalt und hielt ein warmeingehülltes Mägdlein auf den Armen. Um sie her spielten drei herzhafte Vögel und freuten sich des herrlichen Wintermorgens. Das Mädchen sah den munteren Sprüngen der Knaben mit Vergnügen zu, verzog auch wohl dann und wann die krankhaften Züge zu einem lauten Lächeln, wenn eines der Knäblein es bei seinem Namen nannte und schelmisch aufforderte mitzuspielen, oder ihm ein Fußhändchen zuwarf.

Als unser Landauer von der Landstraße abbog und den Weg um den Pachthof einschlug, hob der Landmann

erstaunt das Haupt, das bleiche Mädchen sah neugierig drein, und die Bübchen hielten mitten im Spiele inne, um den näherkommenden Wagen recht genau beschauen zu können. Ein Besuch im Wagen für den Pachthof, das war ein seltener Fall, für den man das Spiel wohl unterbrechen konnte.

Von dem Augenblicke an, da Holmers den Pächter mit dem Kinde auf dem Arm gesehen, in dem er gleich sein Töchterchen erkannt hatte, bemächtigte sich seiner eine große Aufregung, er konnte kaum erwarten, daß der Wagen stillstand. Er riß den Schlag auf, und während ich mich mit einer Frage an den Bauer richten wollte, stürzte er auf denselben zu mit dem Ausruf: „Mein Kind, meine einzige liebe Margarethe!“

Der Landwirt war sehr erstaunt ob des plötzlichen Ueberfalls, doch ließ er Holmers gewähren, er hatte gleich begriffen.

Holmers umschlang sein Töchterchen mit beiden Armen und bedeckte es mit Küffen. Die Kleine schmiegte sich an den Vater, den sie bald wieder erkannt zu haben schien, und streichelte dessen Wangen mit ihren zarten Händchen.

Ich hatte den braven Landmann bei Seite genommen und ihn bald über alles aufgeklärt. „Das arme, liebe Schäfchen,“ sagte er mit Nührung, „seitdem es bei mir ist, flucht es dahin, trotz aller Liebe und Pflege. Es ist uns allen ans Herz gewachsen und sein Verlust würde uns ebenso stark schmerzen, als der Tod eines meiner Jungen. Vielleicht wird es nun, da es den Vater wieder gefunden hat, auch wieder neues Leben finden.“

Endlich ergriff Holmers die Hand des Wohltäters seines Kindes. „Ich bin Ihnen großen Dank schuldig,“ stotterte er.

„Ich glaube kaum, ich habe nur meine Pflicht als Mensch erfüllt,“ versetzte der brave Mann.

„Jeder andere hätte ebenso gehandelt. Bitte, sprechen wir also nicht weiter von Dank.“

„Gewiß sprechen wir davon, gewiß! Sie haben

getragen durch Madar Uranyi, Komitats-Vizenotär. 8. „Marsch“, von der Musikkapelle des Karl Gogi. II. Teil: Abends 1/2 8 Uhr in demselben Lokale gesellschaftliches Nachtmahl nach Speisefarte. Während des Nachtmahls spielt die Musikkapelle des Karl Gogi.

Statt eines Kranzes auf den Sarg widmen der Stiftung zum Andenken an liebe Verstorbene, zum Andenken der leider so früh beimgegangenen Gustavine Gumbel, Friedrich Schuller, Waisenamtpräsidenten und Gottlieb Wurker, Stadtpfarrer, je 5 fl. 8. W.

Von der abzubaltenden Presbyterial-Sitzung am 15. März (Sonntag), vormittag um halb 11 Uhr, mit der Tagesordnung: 1. Statut über die Friedhofsanordnung; 2. Besetzung der 3. akad. Lehrerstelle an der Mädchenschule; 3. Kurrentien, — werden die betreffenden Herren auch auf diesem Wege verständigt.

Unser Landmann, Herr Pfarrer Gottfried Henning in Zuckmantel, ist von der Gemeinde Kadeln, die ebenso wie Zuckmantel zum Schäßburger Kirchenbezirk gehört, zum Pfarrer gewählt worden.

Wiso für die unterstützenden Mitglieder des Gesangsfränzchens und Freunde des Kunstgesanges. Das Wittriger Gesangsfränzchen veranstaltet am künftigen Sonnabend, d. i. den 21. März l. J. im Stadthaussaale seine erste diesjährige ordentliche Liedertafel für seine unterstützenden Mitglieder, zu welcher aber auch Nichtmitglieder Eintrittskarten bei Geallner & Groß lösen können. Das Programm ist — wie immer — sorgfältig zusammengestellt und enthält neben klassischen, allgemein anerkannten, sehr viele heitere, ganz neue Gesangsstücke, die mit Orchesterbegleitung der Regimentskapelle zur Aufführung kommen. Jedenfalls bietet unser Gesangsfränzchen auch an diesem Abend nur ganz Vorzügliches und es steht daher zu erwarten, daß der Besuch ein entsprechend zahlreicher sein wird.

Ein Honveddekret, Namens Theodor Guburkian aus Szaj-Bombor, stürzte sich, wie man vermutet, am Abend des 10. März in selbstmörderischer Absicht hinter der Honvedkaserne in den Mühlkanal und wurde am 12. März hinter der Bierbräuerei von Kindern im Wittrigfluß, am Ufer hängend, aufgefunden.

Mordmord. Der Mettersdorfer Abdecker, Namens Bargo Sandor, hat im Verein mit seiner Konkubine Trefi Bargo und Teodor Janos einen Kaffelbinder, der im Begriffe war, nach Mettersdorf zu gehen und dessen Name unbekannt ist, in dem jenseits der Mettersdorfer Höhe gelegenen Walde in raubmörderischer Absicht überfallen und ihn mit Knütteln ermordet. Nachdem die Complicen ihn seiner besseren Kleidungsstücke und seiner Wertsachen von angeblich 35 kr. beraubt hätten, ließen sie denselben daselbst liegen und entfernten sich gegen Mettersdorf zu. Am Morgen des 13. l. M. wurde der Ermordete von Bauern aufgefunden, worauf sie beim Mettersdorfer Distriktsrichter die Anzeige machten. Die Thäter wurden durch die Gendarmen aufgefunden gemacht und dem Wittriger Gerichtshofe eingeliefert. Dieselben haben ihr Verbrechen eingestanden.

Literarisches. „Aus sieben Jahrhunderten.“ Acht Vorträge aus der siebenbürgisch-sächsischen Geschichte von

meinem Kinde das Leben gerettet. Was wäre ohne Sie aus ihm geworden?

„Ich sagte Ihnen ja, im nächsten Hofe oder im Dorfe würde ein anderer Mensch dergleichen gethan haben. Fragen Sie nur diesen Herrn, ob nicht er und seine Freunde, die sich der Kleinen so warm angenommen, sie so reichlich beschenkt haben, nicht mit Vergnügen Sorge um sie getragen hätten? Unter Brüdern denke ich, ist man sich doch wohl gegenseitig einen kleinen Liebesdienst schuldig.“

„Reden Sie so nicht, bester Mann,“ hat Holmers beharrlich. „Die uneigennütigen Wohlthäter und Menschenfreunde sind selten. Erlauben Sie mir zu fragen, wie ich Ihnen meinen Dank beweisen kann.“

„Wenn Sie mit Gewalt wollen, nun denn? Ich will es Ihnen gleich sagen. Wenn sich Ihnen je die Gelegenheit darbietet, einem Nebenmenschen Gutes zu thun, so handeln Sie dergleichen. Solche Gelegenheiten bieten sich in großen Städten oftmals dar.“

„Ich werde die Gelegenheiten suchen, und bei jeder an einem meiner Mitmenschen verübten Wohlthat will ich Ihnen und Ihrer lieben Familie dankend gedenken.“

Holmers nahm sein Töchterchen mit sich nach Berlin. Der Landmann und seine Familie verstanden wohl, daß es nicht anders sein konnte, obgleich ihnen die Trennung von dem sanften Mädchen recht schwer fiel, hatten sie es doch schon als zu ihnen gehörig betrachtet.

Holmers versprach, sie täglich zu besuchen und einen guten Teil des Sommers bei ihnen zubringen. Auch die Kleine meinte bitterlich, als sie die Familie zum Abschiede küßte. Sie sollte leider dem Vater auch nicht lange erhalten bleiben. Alle ärztliche Hülfe und die aufopferndste Pflege des Vaters vermochten nichts gegen das tief eingewurzelte Uebel. Nach fünf Monaten schlummerte sie in den Armen des untröstlichen Holmers sanft ein. Die kleine Leiche brachte der Vater nach Zehlendorf, dort wurde sie neben der Mutter begraben.

Holmers' Dasein war geknickt. Er lebte noch zwei Jahre in großer Zurückgezogenheit; nur mit mir und Franz pflegte er zuweilen Umgang, doch den Hülfbedürftigen erwies er viel Gutes. Nach seinem Tode fand man von seinem großen Vermögen, das ihm bei Wiederherstellung seines guten Rufes durch Richterspruch zuerkannt war, nur noch einen unbedeutenden Teil, den er den Kindern des Wohlthäters seines Töchterchens hinterlassen hatte. Seinem letzten Wunsche gemäß gruben wir sein Grab an der Seite seines treuen Weibes und seiner kleinen Margarethe. Er hatte sich bei seinem Begräbnisse jeden Pomp auf das Bestimmteste verboten. Bei der Beerdigung sollten außer dem Geistlichen nur die Familie des Landwirts, Franz von Bruchstäten, seine Schwester Elsa, welche inzwischen meine Frau geworden, und ich zugegen sein. Nur uns war es erlaubt, Kränze auf den Sarg des Dulders zu legen.

Dr. Friedrich Schuller Druck und Verlag von Wilhelm Krofft in Hermannstadt. Es ist eine hoch erfreuliche und im höchsten Grade anerkanntswürdige Erscheinung der jüngsten Zeit, daß die jüngere Generation unserer sächsischen Fachgelehrten, dem Beispiele der hervorragenden älteren Geschichts-Forscher unseres Volkes folgend, sich mit ganz besonderem Fleiße dem eingehend gründlichen Studium der sächsischen Geschichte widmen und hierdurch nicht nur die älteren Forschungen bereichernd ergänzen, sondern gleichzeitig auch die Gelegenheit ergreifen, das Resultat ihres jahrelangen, mühevollen Studiums in höchst anziehenden, populär gehaltenen Vorträgen — wie dies z. B. in Hermannstadt alljährlich geschieht — ihren sächsischen Volksgenossen mündgerecht zur Kenntnis zu bringen. Solche eingehende, hochinteressante Forschungen aus der sächsischen Geschichte enthalten auch die eben angeführten acht Vorträge des Professors Dr. Friedrich Schuller, die bei Wilhelm Krofft in Hermannstadt im Druck erschienen sind. Hinweisend auf die erhebenden und verheißungsvollen Worte des hervorragenden sächsischen Geschichtsforschers, der da sagt: — „aus der Vorzeit nahendem Bilde muß uns die Hoffnung der Zukunft erheben!“, empfehlen wir die 206 Ottavenseiten umfassende Broschüre unseren Lesern, insbesondere aber den Pfarrern, Lehrern und Vorständen der Vereinsbibliotheken bestens und lassen im Nachfolgenden den Inhalt dieser acht Vorträge wörtlich folgen:

- I. Die Einwanderung der Sachsen nach Siebenbürgen, (1141—1161).
II. Die deutschen Ritter im Burzenlande (1211—1225).
Der Einfall der Mongolen in Siebenbürgen (1241—1242).
III. Unter Anjous Riken (1308—1382).
IV. Aus der Türkenzeit. (1382—1490).
V. Aus der Zeit der Reformation und des sächsischen Humanismus. (1519—1557).
VI. Aus der Fürstentum. (1538—1690).
VII. Maria Theresia und die Siebenbürger Sachsen. (1740—1780).
VIII. Kaiser Josef II. und die Sachsen in Siebenbürgen. (1780—1790).

In zweiter Reihe empfehlen wir eine überaus schön ausgestattete, in Quartformat bei Carl Graeser in Wien erschienene Broschüre, die von Julius Groß und Ernst Mühlbrand verfaßt, der Ausschuß des Vereines für Siebenbürgische Landeskunde unter dem Titel „Die Rosenauer Burg“ herausgegeben hat. „Es besteht“, wie das Verwort dieser Broschüre mitteilt, „die Absicht, die bedeutendsten Burgen des Siebenbürgischen Sachsenlandes in zwanglosen Hefen den Lesern vorzuführen.“ Die vorliegende Broschüre, welche in zwölf sehr geschmackvollen Abbildungen und die Rosenauer Burg von allen Seiten und zu verschiedenen Zeiten der Vergangenheit vorführt, ist ebenfalls durch Wilhelm Krofft in Hermannstadt zu beziehen.

Haupttreffer. Bei der am 2. d. M. stattgefundenen Ziehung der Ludopeter Dombaulose fiel der Haupttreffer von 20.000 fl. auf das von der Wechselstuben-Aktiengesellschaft „Werkur“, Wien, Wollzeile Nr. 10. verkaufte Los Serie 3612 Nummer 88 und hat der glückliche Besitzer sich gestern den Treffer bei genannter Firma eskomptieren lassen.

Sprachgebrauch und Sprachrichtigkeit. Es ist ein wunderliches Ding, dieser Sprachgebrauch und man hat ihn mit Recht einen Tyrannen genannt.

Wohl gibt es in seinem Reiche Gesetze, Sitten und Bräuche; er aber schaltet nach Belieben. Gefällt es ihm, so nimmt er die Mienen der strengsten Gerechtigkeit an; plagt ihn die Laune, so setzt er sich mit geheßverachtender Willkür über seine eigenen Gebote hinweg. Ist beliebt es ihm, den reinsten Sinn in seine Worte zu legen, so fein, daß das gelehrteste Wissen und zarteste Fühlen ihn kaum entdecken kann; dann wieder das direkte Gegenteil: wie der kraffe Unsinns klingt es, was zum Vorschein kommt.

Es giebt Richter, welche über die Sprachreinheit entscheiden sollen, die Sprachkennner und Grammatiker; aber leider sind diese Richter unter sich selbst nicht einig in der Auslegung der Gesetze.

Vielmehr hat nun aber auch die Bequemlichkeit unsere Sprache verdorben. So werden in vielen Fällen die Hülfswörter sein und haben ausgelassen. Aber die Sprache veraltet und schwankt auch, wovon wir uns in jedem älteren Werke überzeugen können. Selbst der Sprachgebrauch unserer besten Klassiker ist nicht immer korrekt und die Sprachreinheit und Formschönheit sind nicht immer in ihrer Vollendung vorhanden; aber es ist doch auch wiederum unbestritten, daß unsere besten Dichter und Schriftsteller den Sprachgebrauch am besten kennen, die beste Sprachrichtigkeit anwenden und oftmals über eine große Sprachschönheit verfügen.

Wollte man den Sprachgebrauch endgiltig feststellen, so wäre es unumgänglich nötig, eine wissenschaftliche Instanz einzusetzen, welche über die Reinheit und den rechten Gebrauch der Sprache zu wachen hätte. Da es jedoch von jeher Menschen gab, welche die Sprache besser beherrschten, als ihre minder sprachkundigen Mitmenschen, so würde dadurch der richterlichen Instanz die Möglichkeit genommen, mit Erfolg einzugreifen und der Sprache zu ihrem Rechte zu verhelfen. Die Sprache würde sich auch für die Zukunft nicht feststellen lassen, denn sie läßt sich nicht in starre Fesseln schmieben und wird stets etwas schwankeendes haben. Schon die vielfachen Dialekte machen es zur Unmöglichkeit, Sprachgebrauch und Sprachrichtigkeit festzustellen und es ist hier nur zu wünschen, daß Sprachrichtigkeit in der Zukunft zu immer größerer Vollendung drängt.

Lathirus silvestris Wagneri. (Die veredelte Waldplatterbse.) Neue Futterpflanze für trockene, steinige oder unproduktive Gegenden. — Die anspruchsloseste aller Futterpflanzen, sie gedeiht in jedem Boden, wo kein Grundwasser ist, aber besser auf hügeligen und bergigen hohen sterilen Boden; ja selbst dort noch, wo für Schafe schon keine Futterpflanze mehr wächst, gedeiht diese Futterpflanze vorzüglich und liefert den höchsten Futterertrag, welcher noch besser als das beste Wiesenheu ist. Chemische Analysen bestätigen alle, daß diese Futterpflanze den höchsten Proteingehalt enthält und bei Weltfäßen das Milchquantum um 24 Prozent erhöht gegenüber dem Kleefutter. Die Lebensdauer dieser Pflanze kann auf

50 Jahre angenommen werden und diese, sowie die immerwährenden immensen Nährstoffe der Futtervorräte, werden bei allen Decemonen das größte Interesse erregen.

Ueber Kultur, Ernte und Preis gibt der große Samen-Katalog von Wilhelm Mühle in Temesvar alles weitere vollständig an.

Der Briefmarkensammler nimmt immer größere Dimensionen an. Fast täglich liest man in den Zeitungen von sabelhaften Summen, die für Sammlungen, ja sogar für einzelne Marken gezahlt sind. Und nicht nur unter jüngeren Leuten ist die Viehhabe, Marken zu sammeln, verbreitet, nein, eruste Männer machen die Briefmarkensammler zum Gegenstand eines geradz zu wissenschaftlichen Studiums. Ueber alle Länder dehnt sich der Sport aus, Vereine tauchen auf an allen Ecken der Welt, eine umfangreiche Literatur ist entstanden, und zahlreichen Leuten bietet die Philatelie Beruf und Fortkommen. Wer hätte es vor Jahren für möglich gehalten, daß eine Firma, wie die Leipziger Verlagsgesellschaft Baumhach & Co. ein Personal von durchschnittlich 500 Mann beschäftigen konnte in ihren verschiedenen Offizinen in der Hauptstadt mit Verlagssachen für Briefmarkensammler. Dort erscheint nicht nur das in weitesten Kreisen bekannte Universal-Briefmarken-Album, man findet dort Alben und Sammelbücher in jedem Geschmack und für jede Sorte, von den feinsten Ausgaben für Spezialisten im Werte von Mt. 100. — bis zu Büchern für jugendliche Sammler zum Preise zu 10 Pf. Auch eine Spezialzeitung für Briefmarkensammler „Die Post“ aus dem gleichen großen Verlage bringt zweimal monatlich die Fülle bestehender und ausstehender Marken und das für den sabelhaft billigen Abonnementspreis von Mt. 1. — für das ganze Jahr. Wer sich mehr für die Sache interessiert, dem raten wir, sich direkt an die Firma zu wenden, die in liebenswürdigster Weise Preislisten für ihre Alben und Probennummern ihrer Zeitschrift gratis und franco versichert.

Die größte Aktien-Gesellschaft der Welt ist die in London befindliche North-Western Eisenbahngesellschaft in England. Diese bedeutendste Aktien-Gesellschaft, die das industrielle Leben der Zeitgenossen aufzuwecken hat, verfügt über ein Betriebskapital von 2380 Millionen Mark nach deutschem Gelde und nimmt im Durchschnitt 26 000 Mark in der Stunde ein. Sie besitzt 2300 Lokomotiven, die jährlich zusammen 41 Millionen englische Meilen zurücklegen. Die Gesellschaft beschäftigt über 60 000 Angestellte und befordert täglich etwa 156 000 Reisende. Um die ganze ungeheure Strecke in geordnetem Zustande zu erhalten, bedarf es einer täglichen Ausgabe von rund 50 000 Mark. Für das Instandhalten der Brücken, Viadukte werden im Jahre durchschnittlich etwa 2 800 000 Mark verausgabt und auf weitere 2 000 000 Mark jährlich belaufen sich nach einer Mitteilung des Patent- und technischen Bureau von Richard Wüders in Görlitz die Kosten der Reparaturen, die die Maurer, Zimmerer und Maler ausführen.

(Eingefendet).

Rohseidene Bastkleider fl. 8.65

bis 42.75 per Stoff zu kompletter Robe — Tassors und Shantung-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 35 fr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca 240 verschiedene und 2000 versch. Farben. Dessins de porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (t. u. t. Post.) Zürich.

Ausweis über die Gebahrung der Wittriger Distrikts-Sparkassa im Monat Februar 1896.

Table with columns: Gegenstand, Stand mit Ende (Januar, Februar), and Within im Februar 1896 zuge-wachsen. It lists Einnahme (Income) and Ausgabe (Expenditure) items such as Aktien-Kapital, Sparanlagen, Hypothekendarlehen, Personal-Credit-Darlehen, etc., with corresponding monetary values.

Thomae, Loew, Schmidt, Wittrig, am 29. Februar 1896. Director, Oberbuchhalter

Stimmen aus dem Publikum. Wittriger Spar- und Ausbills-Verein.

Einladung. zu der am 22. März 1896 vormittags 10 Uhr im Glasalon des Gewerbe-Vereines abzuhaltenden

43. ordentlichen Generalversammlung. Tagesordnung:

- 1. Bericht des Ausschusses über das Geschäftsjahr 1895.
2. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der 1895-er Rechnung.
3. Ausschluß-Antrag bezüglich der Verteilung des 1895-er Ertragnisses.

12 Nummer. 4. Wahl de... 5. Wahl vo... 6. Wahl de... 7. Antrag d... 8. Statuten... 9. Erwaige... Aus... lufes, von... geliebten... bin, sind n... entgegenge... ter fühle... die durch i... bitteres Le... auszuspre... Leid bewa... I N... Sz. 1977 18... föszb. Schulz... kis-demeteri... betegsegelyz... lemügyi m... által 7016—... A jaádi... tendő gyári... tekintetében... XIV. t. ez. v... számu keres... delet 32. §-a... 33 §-a alapja... márczius hó... össze és a g... iskolai helyis... a) az ig... b) az fe... c) a vál... d) a kö... szabályoknak... laszfatása. Erről ér... tetnek. — Besztercz... A ja... 116 Je... kann sein Gi... jährlich durch... Senden Sie... 9 (12-7) Gefertigter... und Baumzucht... teilung zu mach... Jahren angelegte... edelte Wepfel... sowie Zwetsch... mäßigen Preisen... derselbe nach Wan... liefern, wie Fiel... garantiert für d... pflanzen Baumzü... Petersdorf, M... Landmann

- 4. Wahl des Vorstandes.
- 5. Wahl von drei Ausschussmitgliedern und von zwei Erfahrmännern.
(Es scheiden aus: Traugott Müller, Gottfried Knall und Josef Scholtes, die Erfahrmänner: Gottfried Simbriger und Carl Friedrich Esalner.)
- 6. Wahl des Aufsichtsrates und zweier Erfahrmänner.
(Es scheiden aus: Gottfried Ziegler, Daniel Lani, Carl Jiny, ferner die Erfahrmänner Carl Ludwig und Gustav Esalner.)
- 7. Antrag des Ausschusses betreffend den Ankauf eines Vereinshauses.
- 8. Statutenänderung.
- 9. Etwaige Anträge der Mitglieder.

Anmerkung. Sollte die auf den 22. März einberufene Generalversammlung nicht beschlussfähig sein, so wird die Generalversammlung am 25. März vormittags 10 Uhr abgehalten, welche sodann ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder im Sinne des § 23 der Statuten beschlussfähig ist.

Aus Anlaß des überaus schmerzlichen Verlustes, von dem ich durch den Tod meines innigst geliebten Kindes, **Gustavine**, betroffen worden bin, sind mir jovielle Beweise herzlichster Teilnahme entgegengebracht worden, daß ich mich verpflichtet fühle, den Freunden und Freundinnen allen, die durch ihr herzliches Beileid bestrebt waren, mein bitteres Leid zu lindern, meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen. Möge der Herr sie vor ähnlichem Leid bewahren!

Emilie Connerth verw. Gustav Guncich.

INSERATE.

Sz. 1977/1896
föszb.

Hirdetmény.

Schulz Vilmos budapesti fakereskedői cég kis-demeteri gőzfürész telepen létesítendő gyári betegsegélyző pénztár alapszabályai kereskedelemügyi m. kir. miniszter ur ö Nagyméltósága által 7016—1896 VI szám alatt jóváhagyatván.

A jaádi járás főszolgabírája mint a létesítendő gyári betegsegélyző pénztár székhelye tekintetében illetékes iparhatóság: az 1891 évi XIV. t. cz. végrehajtásában kiadott 13228/1892 számú kereskedelemügyi m. kir. miniszteri rendelet 32. §-a valamint a jóváhagyott alapszabályok 33 §-a alapján az alakuló gyűlést az 1896 évi márczius hó 22-én délelőtti 10 órájára hívja össze és a gyűlés helyét, a kis-demeteri gyári iskolai helyiség nagytermét tüzi ki.

A gyűlés feladata lesz:

- a) az igazgatóság,
- b) az felügyelő bizottság,
- c) a választott bíróság tagjai,
- d) a közgyűlési kiküldötteknek, az alapszabályoknak megfelelő számban való megválasztása.

Erről érdekeltek mihez tartás végett értesitetnek. —

Beszterczén, 1896 évi február hó 11-én.

A jaádi járás főszolgabírája.

Storch, föszbiró.

Jedermann

kann sein Einkommen um Tausende von Mark jährlich durch Annahme unserer Agentur erhöhen.

Senden Sie Adresse A. X. 24, Berlin W. 57.

9 (12-2)

Wiso.

Gefertigter beehrt sich hiemit, den Herren Dekonomen und Baumzüchtern in Bistritz und Umgebung die Mittheilung zu machen, daß in seiner, schon seit mehreren Jahren angelegten Baumschule über **1000 Stück veredelte Aepfel- und Birnbäumchen** bester Qualität, sowie **Zwetschen-, Kirsch- und Nußbäumchen** zu mäßigen Preisen zu veräußern sind. Ferner übernimmt derselbe nach Wunsch und Verlangen auch **Bierbäumchen** zu liefern, wie **Fichten, Tannen und Kiefern** u. und garantiert für das Aufkommen sämtlicher, von ihm gepflanzten Bäumchen.

Petersdorf, am 12. März 1896.

115

Martin Stierl, Haus-Nr. 50,

Landmann und Erfinder des patentierten Doppelwechselfluges.

2460/1896.

Kundmachung.

Die löbliche Stadtkommunität hat mit Beschluß vom 13. März 1896 Nro. 53 das **Präliminare für den Pflastermutfond pro 1896** wie auch die nach dem Präliminare durchzuführenden **Pflasterarbeiten** festgestellt. Dieser Beschluß liegt durch 15 Tage im hierämtlichen Expedite zur allgemeinen Einsicht auf und steht dagegen innerhalb dieser Frist der Rekurs an das hochlöbliche Komitats-Munizipium frei. Vorüber die Verlautbarung erfolgt.

Bistritz, 13. März 1896.

Der Stadtmagistrat.

Pellion, Bürgermeister.

119

In der hiesigen **Tabakgrosstrafk** wird ein anständiges

Mädchen oder Witwe,

die gut rechnen und schreiben kann, am 1. April aufgenommen.

117 (1-2)

Sz. 351—1896.

tkkvi.

Hirdetmény.

Tóhát község telekkönyvei birtokszabályozás következtében átalakítottak és ezzel egyidejűleg azokra az ingatlanokra nézve, a melyekre az 1886. évi XXIX-ik t. cz. az 1889. XXXVIII és az 1891. XVI. t. czikkek a tényleges birtokos tulajdonjogának bejegyzését rendelik, az 1892. évi XXIX-ik t. czikkek szabályozott eljárás a telekvi bejegyzések helyesbítésével kapcsolatosan fogantatott.

Ez azzal a felhívással tétetik közzé:

1., hogy mindazok, kik az 1886. évi XXIX-ik t. czikk 15 és 17. §-ai alapján, ide értve a §-oknak az 1889. évi XXXVIII. t. cz. 5 és 6 §-ban és az 1891. évi 16-ik t. cz. 15. §-a a., pontjában foglalt kiegészítéseit is — valamint az 1889. évi XXXVIII. t. cz. 7 §-a és az 1891 évi 16-ik t. cz. 15. §. b., pontja alapján eszközölt bejegyzések vagy az 1886 évi XXIX-ik t. cz. 22. §-a alapján történt törlések érvénytelenségét kimutathatják, e végből törlési kereseteket hat hónap alatt vagyis az **1896. évi augusztus hó 15-ik** napjáig bezárólag alólirt telekvi hatósághoz nyújtsák be, mert az ezen meg nem hosszabbítható záros határidő után indított törlési kereset annak a harmadik személynek, a ki időközben nyilvánkönyvi jogot szerzett, hátrányára nem szolgálhat;

2., hogy mindazok, a kik az 1886. évi XXIX. t. cz. 16 és 18 §-nak eseteiben — ide értve az utóbbi §-nak az 1889. évi XXXVIII-ik t. cz. 5 és 6 §-ában foglalt kiegészítéseit is — a tényleges birtokos tulajdonjogának bejegyzése ellenében ellent mondással élni kívánnak írásbeli ellentmondásukat hat hónap alatt vagyis az **1896. évi augusztus hó 15-ik** napjáig bezárólag nyújtsák be, mert ezen meg nem hosszabbítható záros határidő után ellentmondásuk többé figyelembe vétetni nem fognak.

3. Hogy mindazok, a kik a telekvi. átalakítása tárgyában tett intézkedések által, nem különben azok, a kik az 1 és 2 pontban körülirt eseteken kívül az 1892. évi XXIX. t. cz. szerinti eljárás és az ennek folyamán történt bejegyzések által előbb nyert nyilvánkönyvi jogokat bármely irányban sértve vélik, ideértve azokat is, a kik tulajdonjog arányának az 1889. évi XXXVIII. t. cz. 16. §-a alapján történt bejegyzését sérelmesnek találják — e tekintetben felszólalásukat tartalmazó kérvényüket a tkkvi hatósághoz hat hónap alatt vagyis az **1896. évi augusztus hó 15-ik** napjáig bezárólag nyújtsák be, mert ezen meg nem hosszabbítható záros határidő elmulta után az átalakításkor közbejött téves bevezetésből származó bármiféle igényeket jóhiszemű harmadik személyek irányában többé nem érvényesíthetik, az említett bejegyzéseket pedig csak a törvény rendes útján és csak az időközben nyilvánkönyvi jogokat szerzett harmadik személyek jogainak sérelme nélkül támadhatják meg.

Együttal figyelmeztetnek azok a felek, a kik a hiteltelítő bizottságnak eredeti okiratokat adtak át, hogy a mennyiben azokhoz egyszerűen másolatokat is csatoltak vagy ilyeneket pótlólag benyújtanak, az eredetieket a telekkönyvi hatóságnál átvehetik.

A kir. jbiróság mint tkkvi hatóság.

Naszódon, 1896. évi február hó 10-én.

78 (2-3)

Pap, kir. ítélőtáblabíró

Wer hustet

Brust-Bonbons

nehme die rühmlichst bewährten und stets zuverlässigen KAISER'S

helfen sicher bei Husten, Heiserkeit, Brustkatarrh und Verschleimung. — Durch zahlreiche Atteste als einzig gutes und billiges anerkannt.

In Packeten à 10 fr. und 20 fr. erhältlich bei Julius Berger & Fritz Schuster, Apotheker, Bistritz.

Sicheren Erfolg

bringen die bewährten und hochgeschätzten Kaisers **Pfeffermünz-Caramellen** sicheres gegen Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechten verdauenen Magen, acht in Packeten à 20 fr. bei Julius Berger & Fritz Schuster, Apotheker, Bistritz. 43 (8-11)

Nro. 1678/1896.

Kundmachung.

Nachdem die Erfahrung gemacht wurde, daß Feldbauten ohne Bewilligung der unterzeichneten Baubehörde aufgeführt worden sind, wird Nachstehendes zur allgemeinen Kenntnis gebracht:

Laut dem von Sr. Erzellenz dem Herrn k. ung. Innerminister am 27. Januar 1890 unter Zahl 4406/1890 genehmigten Statut der kgl. Freistadt Bistritz, betreffend die Feldbauten ditzsen Wohngebäude auf dem Felde d. i. mehr als 100 Meter von den äußersten Vorstadthäusern entfernt, nur auf ausgeschiedenen, mindestens 10 Joch großen Grundkomplexen und nur mit Bewilligung der Baubehörde gebaut werden.

Scheunen und nur für den Sommeraufenthalt bestimmte Wohnhäuser (Villen) können auch auf Grundkomplexen von geringerer Ausdehnung gebaut werden, doch ist auch für diese Bauten die baubehördliche Bewilligung erforderlich.

Das Gesuch um die betreffende baubehördliche Bewilligung ist samt dem Bauplane in zwei Exemplaren und der Situationsfzisse beim Stadtmagistrate als Baubehörde einzureichen und es darf vor meritorischer Erledigung des Baugesuches mit der Ausführung nicht begonnen werden.

Uebertretungen der Bestimmungen des Statutes über Feldbauten werden nebst Entfernung des statutenwidrig aufgeführten Bauobjektes auf Kosten des Eigentümers mit der normierten, in die entsprechende Arreststrafe umwandelbaren Geldstrafe bestraft.

Bistritz, am 29. Februar 1896.

Aus der Sitzung des Stadtmagistrates.

105 (2-2)

Pellion, Bürgermeister.

Sz. 1663—1896.

föszb.

Pályázati hirdetmény.

A nagyrebrai segédjegyzői állomás (kisrebrai körjegyzői kör) üresedésbe jövén annak betöltése érdekében a pályázatot ezennel kiírom.

Ezen állás javadalmazása a következő:

- 1. a körhöz tartozó községektől évi 100 frt;
- 2. az államkincstártól évi 300 frt. tiszteletdíj, melyért a Nagy-Rebra és Párva községből álló Nagy-Rebra község székhelyvel rendszeresített m. kir. anyakönyvvezetői állást is elvállalni s viselni köteles.

A pályázni ohajtók tartoznak az 1883. évi I. t. cz. 6 §-ában meghatározott képesítést igazolni esetleg pedig a 6. gymnasiumi illetve polgáriszkolai osztály bevégzését tanusító bizonyítványt bemutatni, mely utóbbi esetben azonban egy év alatt a jegyzői vizsgát letenni illetve fentírt képesítést kimutatni kötelesek.

A pályázati folyamodványok alólírotthoz folyó évi márczius hó 25-ig betérjesztendők; a később érkezettek figyelembe nem vétetnek.

Naszódon, 1896 márczius hó 9-én.

A naszódí járás főszolgabírája.

114

Bodó Kálmán s. k., főszolgabíró.

Wie unumgänglich notwendig das **Bespritzen der Weingärten** ist, hat sich in der letztverflossenen Campagne deutlich erwiesen, nachdem nur die bespritzten Culturen erhalten blieben.

Am besten für diesen Zweck hat sich **Ph. Mayfarth & Co.'s patentierte selbstthätige Reben- und Pflanzenspritze „Syphonia“**

bewährt, welche ohne zu pumpen die Flüssigkeit selbstthätig über die Pflanzen stäubt.

Viele Tausende dieser Spritzen stehen in Verwendung und zahlreiche lobende Zeugnisse beweisen deren Vorzüglichkeit gegenüber allen anderen Systemen. Man verlange Abbildung und Beschreibung von

Ph. Mayfarth & Co.

Fabriken landw. Maschinen, Specialfabrik für Weinpresse und Obstverwertungs-Maschinen. 3 (5-11)

Wien, II., Taborstrasse 76.

Cataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Herren-
Anzüge und Ueberzieher,
Modestoffe, Hüte,
Hemden, Krägen,
Manchetten, Cravatten,
Regenschirme,
in grosser Auswahl und zu billigen
Preisen bei
Josef Drescher,
118 (1-2) Holzgasse 8

Für einen Jeden
eine recht lohnende Nebenbeschäftigung auch in freien Stunden
150 Gulden per Monat und Provision, bei guter Verwen-
dung definitive Anstellung. Offerte an
108 (2-2) A. Lukas, Prag, 1334-II

Marine-Gold-Remontoirs,
reich graviert, garantiert haltbar.
Für Damen oder Herren, 3 Deckel fl. 9.—
in Silber, Goldrand ^{999/1000} gestempelt
fl. 6.—; mit feinem Ankerwerk fl. 9.—;
Metall-Remontoir fl. 3.60.
Leuchtende Wecker
I. Qualität mit Secundenzeiger fl. 1.70,
Regulateurs 1 Tag Geh- und Schlagwerk
fl. 5.25 versendet mit
2 Jahre Garantie
EUG. KARECKER, Uhrenmacher,
Bregenz, Bez. 246, Vorarlberg
Reich illustrierte Kataloge gratis und franko. Nicht Passen-
des wird umgetauscht, eventuell der Betrag zurückbezahlt.
104 (2-10)

Stahl-Stachel-Zaundraht
stärkster
Sorte
und
vorzüg-
lichster
Ausführung
bei
Paul Kollerich & Söhne,
Budapest IV., Franz-Josef-Quai Nr. 21.
In Bistritz vorrätig bei der Firma:
Carl Nussbächer. 45 (8-12)



Gegen Katarrh, Husten, Heiserkeit,
Brust-, Magen- und Kehlkopfleiden.
Johann Hoff's
Malzextract-Gesundheitsbier, Malz-Choco-
lade und Malzbonbons, Concentriertes Malz-
extract.
Seit 48-jährigem Bestande 77 Mal ausgezeichnet.
Seit 16 Monaten litt ich an einem heftigen Bronchial-
Katarrh, zu dem sich bei Stößen der Schleim-Absonderung
zeitweise Asthma gesellte. Alle bisher angewendeten Mittel blie-
ben ohne Erfolg. Seitdem ich Ihr Johann Hoff'sches Malz-
Extractbier und Malzbonbons genosse, fühle ich mich fast
ganz hergestellt, da die Schleim-Absonderung aufhört und sich
nicht mehr gebt. Ich ersuche Sie deshalb mir zu senden 20 Stk.
Dedenburg, 2. Dezember 1894. 87 (2-3)
Baron Leonhardt, f. v. f. Major,
9. Infanterie-Regiment.
JOHANN HOFF,
kais. und k. u. k. Hoflieferant und Hoflieferant der meisten
Souveräne Europas.
Wien, Graben, Bräunerstr. Nro. 8.
Depots: Carl Nussbächer und Apotheken.

Alois Keil's
Fussbodenglasur
vorzüglicher Anstrich für weiche Fussböden.
Preis einer grossen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 kr.
Wachs-Pasta, Gold-Lack
bestes und einfachstes Einlassmittel für
Parquetten. Preis einer Dose 60 kr. zum Vergolden von Bilderrahmen etc.
Preis eines Fläschchens 20 kr.
Weisse Glasur
ausgezeichnet, schnell trocknender und geruchloser Anstrich für Waschtische, Fensterbretter,
Thüren und Möbel. — 1 kleine Dose 45 kr., 1 mittlere Dose 75 kr.
99 (2-8) stets vorrätig bei:
Carl Nussbächer in Bistritz.

Man achte auf
die Schutzmarke!
Man achte auf
die Schutzmarke!
**Maria-
M^ozeller
Magen-
Tropfen,**
vortreflich wirkend bei Krankheiten des
Magens, sind ein
= Unentbehrliches =
altbekanntes
Haus- u. Volksmittel
bei Appetitlosigkeit, Schwäche, Magen-,
abwärtlichem Athem, Blähung, saurem
Aufstossen, Kolik, Sodbrennen, über-
mässiger Schleimproduktion, Gelb-
süchtheit, Magenkrampf, Darmlähmung
oder Verstopfung.
Auch bei Kopfschmerz, Ueberladen des
Magens mit Speisen und Getränken,
Wärmer, Veder- u. Hämorrhoidal-leiden
als heilkräftiges Mittel erprobt.
Bei genannten Krankheiten haben sich
die **Mariazeller Magen-Tropfen**
seit vielen Jahren auf das Beste bewährt,
was Hunderte von Zeugnissen bestätigen.
Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung
10 kr., Doppelflasche 20 kr. Central-
Vertrieb durch Apotheker Carl Brady,
Krennstr. (Mähren). Man bittet die
Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.
Man wolle nur solche Tropfen als echt
anerkennen, auf deren Verpackung ein grüner
Streifen mit den Worten: „Besenige die
Guthheit“ geklebt ist. Dieser Streifen ist
auch mit meiner Unterschrift versehen.
Die **Mariazeller Magen-Tropfen**
sind echt zu haben in
Bistritz bei Apotheker Albert Biny, Friedrich
Herbert, in Zelenodorf bei Apotheker D.
Bauer. (12-29)

Kathreiner's
KNEIPP-MALZ-KAFFEE
Überall zu haben - ½ Kilo 25 Kr.
**Was
Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee ist?**
Er ist ein wirklicher Gesundheits- und
Familienkaffee, welcher durch die Kath-
reiner'sche Fabrikationsweise den beliebten
Bohnenkaffee-Geschmack erhält. Dadurch allein
schon unterscheidet sich, außer seinen übrigen
Vorzügen, dieser Malzkaffee von allen anderen
derartigen Erzeugnissen.
Der Kathreiner's Kaffee ist der schmackhafteste,
gesundeste und billigste Zusatz zum Bohnen-
kaffee. Er ist ein reines Naturproduct in ganzen
Körnern und wird mit höchstem Vortheil ver-
wendet an Stelle der gemahlenen, daher für
das kaufende Publikum uncontrolierbaren Kaffee-
Surrogate, welche, wie durch amtliche Unter-
suchungen nachgewiesen, häufig mit fremden Beimischungen gefälscht sind. Mit
ein Drittel Zusatz beginnend, kann man später halb Bohnenkaffee, halb Kathreiner-
Kaffee nehmen, und so neben den unschätzbaren Wirkungen für die Gesundheit in
jedem Haushalt ein bedeutendes Ersparniss erzielen.
Der Kathreiner's Kaffee wird von den hervorragendsten Ärzten empfohlen und
bewährt sich täglich mehr als zuträglichstes Genussmittel in öffentlichen Instituten
sowie in Hunderttausenden von Familien. Auch „pur“, d. h. ohne Zusatz von
Bohnenkaffee, ist der „Kathreiner's Kaffee“ das vorzüglichste Kräftigungsmittel sowie
das gesundeste, leicht verdaulichste und zugleich wohlgeschmeckendste Getränk.
Keine gewissenhafte Hausfrau und Mutter, kein Kaffeetrinker überhaupt,
sollte im Interesse der Gesundheit länger säumen, Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee
zu verwenden. Nur achte man, der werthlosen Nachahmungen wegen,
durch welche man das Publikum noch immer zu täuschen versucht,
beim Einkauf auf die weissen Originalpakete mit nebenstehender
Schutzmarke und dem Namen
Kathreiner!
Vorsicht! Im eigenen Interesse lasse man sich nicht überreden! Der echte
„Kathreiner“ kann und darf niemals offen zugewogen oder in einer anderen Ver-
packung verkauft werden.




Redaktion
und Expedition
Reichgasse
Nr. 14.
Inserate:
Eine dreispaltige
Harmonizelle 6 fr.
Inseraten-Auftrag
müssen im vorhinein
geahnt werden.

Illu
Am
13. Num
Veru
Am 19.
Sitzung des Bistritzer
dem Vorfige des
st. Wir bring
handelt wurden.
Der Mon
Knales, enthielt
„Öblicher
über den Gang
bin ich so frei
Verwaltung in
ordentlich be
insoweit eine L
dem Komitats-
24. Februar d.
ist. Seine Stell
Die I hat
Daten her vor:
ledigt 1185, Mü
alle erledigt, 3.
Von der Kom
aus dem Jahre
überprüft word
Bemerkungen er
und so besteht
kommene Rüdch
stehenden Kran
rins sporadisch
und im Jaader
Heidenortler B
Die offer
vorigen Monat
Den verfi
Dr. Julius G
1. Die in
Stücke wurden
2. Von d
Unterrichtsmitt
sonders hervor
a) Die G
retinnen an d
auch für dieses
b) Es w
Staatschulen
F e
frei nach
Nur we
In heimat
Wer als g
Wo er als
Im Giech
Nur wer i
In warme
Gleich Hei
Nur der,
Dass er de
Im Heim
Entschw
In der no
Und ausg
Der Volke
Befreit von
Die nun i
Zum hohe
Doch w
Mit Leib
Weil ich
So heist
Auf meine
Bring ich
Zwei Kran
Was ich d
Dem ed
Das über
Aus Liebe
Um freih
Das, wen